

Claus Sauter

Vorstandsvorsitzender der
VERBIO Vereinigte BioEnergie AG

Rede anlässlich der
Hauptversammlung am
29. Januar 2015

Es gilt das gesprochene Wort.

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Vertreter der Medien,
liebe Mitarbeiter und Gäste,
meine Damen und Herren,*

ich heiße Sie im Namen des gesamten Vorstands herzlich willkommen zur ordentlichen Hauptversammlung der VERBIO AG im Radisson Blu Hotel Leipzig. Wir freuen uns, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe heute die erfreuliche Aufgabe, Ihnen von einem sehr erfolgreichen Geschäftsjahr 2013/2014 für die VERBIO AG berichten zu dürfen. Endlich kann ich einmal von einem Geschäftsjahr berichten, dass nicht von unvorhersehbaren gesetzlichen Änderungen, Dumpingpreisen oder unfairem, betrügerischem Wettbewerb bestimmt wurde.

Nachdem das alte Geschäftsjahr 2012/2013 noch von den Auswirkungen unseres Strategiewechsels geprägt war, konnten wir im neuen Geschäftsjahr – in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld - die Früchte unserer Arbeit ernten.

Wir haben in den Segmenten Bioethanol und Biodiesel unsere Anlagen weiter optimiert und mit insgesamt 627.885 Tonnen neue Produktionsrekorde in beiden Bereichen aufgestellt. Seitdem es VERBIO gibt, wurde noch nie mehr Biodiesel und Bioethanol zu geringeren Kosten produziert. Die Auslastung der Anlagen war mit 93,4 % bei Biodiesel und 76,9 % bei Bioethanol auf Rekordniveau.

Während wir bei der Biomethanproduktion im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres einige technische Probleme hatten, konnten wir im zweiten Halbjahr unsere Produktion auch in diesem Bereich auf Rekordniveau steigern.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2013/2014 323 GWh reststoffbasiertes Biomethan in unseren beiden Anlagen in Schwedt und Zörbig hergestellt.

Trotz gesunkener Produktpreise wurde der Umsatz um 4,1 % gesteigert und mit 36,2 Millionen Euro das zweithöchste EBITDA unserer bisherigen Unternehmensgeschichte realisiert. Eine Eigenkapitalquote von 61 %, eine historisch niedrige Nettoverschuldung von 23,1 Millionen Euro sowie weitere positive Bilanzkennzahlen sind Belege eines erfolgreichen Geschäftsjahres.

Was zeichnet VERBIO heute aus?

VERBIO ist solide aufgestellt!

Die strukturellen Anpassungen und massiven Kosteneinsparungen der vorangegangenen beiden Geschäftsjahre zeigen eine positive Wirkung. Sie waren notwendig, richtig und erfolgreich.

Wir haben unsere „Hausaufgaben“ rechtzeitig gemacht.

Wir sind flexibel und wettbewerbsfähig!

... in einem Markt, der nach der Einführung der Anti-Dumping-Zölle auf Biokraftstoffe aus Argentinien und Indonesien wieder fairen Regeln und Bedingungen folgt.

... in einem Markt, in dem ein harter internationaler Wettbewerb herrscht. Denn der Biokraftstoffmarkt ist ein globaler Markt und VERBIO konkurriert mit Produzenten in der ganzen Welt. Wir konnten uns nie unter dem Schirm eines EEG ausruhen.

Mit unseren nunmehr ca. 500 Mitarbeitern und unserer schlanken, effizienten Organisation sind wir gut aufgestellt und in der Lage, schnell und flexibel in diesem Markt zu agieren und uns kurzfristig auf veränderte Rahmenbedingungen einzustellen.

Der Verkauf der Märka GmbH war ein Kraftakt. Aber er hat dazu beigetragen, den Fremdkapitalanteil und unsere Nettofinanzverbindlichkeiten signifikant zu reduzieren und Risiken zu minimieren. Wir können jetzt sowohl auf der Seite der Rohstoffbeschaffung als auch auf der Vertriebsseite schneller auf Marktveränderungen reagieren. Bis zum Geschäftsjahresende 2013/2014 wurden 26 der 42 Märka-Standorte verkauft. Im laufenden Geschäftsjahr konnten weitere 4 Standorte veräußert werden. Für die verbleibenden Standorte sind wir im Gespräch mit verschiedenen Interessenten.

Ich möchte auch nochmals betonen:

Wir sind profitabel! Ohne Subventionen!

Bioethanol war während des gesamten Geschäftsjahres 2013/2014 aufgrund globaler Rekordernten signifikant günstiger als Benzin. Biodiesel war im Verhältnis zu Diesel so günstig wie noch nie. Es besteht keine Abhängigkeit unserer Produktpreise vom Dieselpreis! Ganz im Gegenteil, insbesondere der niedrige Dieselpreis hat den Wert unserer Biomethanquote beträchtlich erhöht und einen wichtigen Beitrag zum Gesamterfolg geleistet. Der Quotenhandel in Deutschland wird von VERBIO dominiert. Sowohl für Bioethanol als auch für Biodiesel besteht aufgrund der aktuellen Gesetzgebung eine natürliche Nachfrage.

Hinzu kommt, dass unsere Rohstoffpreise nicht von der Politik der OPEC abhängen, sondern von den globalen Wachstumsbedingungen für Ölsaaten, Getreide und Zucker. Diese Rohstoffpreise waren günstig, weil der einheimische Landwirt mit unseren Abnahmemengen wieder einen profitablen Absatzmarkt sieht und weil er gute Erntebedingungen hatte und deshalb die Produktionsmengen steigern konnte.

Und nicht zu vergessen, *meine Damen und Herren*,

Wir sind innovativ!

Wir haben im Geschäftsjahr 2013/2014 die Weiterentwicklung unseres Technologievorsprungs vorangetrieben.

Unsere Sterolanlage in Bitterfeld ist im Bau. Der Ausbau der Anlage zur Produktion von Biomethan aus 100 % Stroh im Rahmen des europäischen Förderprojekts NER300 läuft. Die ersten Mengen Biomethan aus 100 % Stroh wurden planmäßig Ende 2014 in das Erdgasnetz eingespeist. VERBIOstraw – wie das Förderprojekt mit offiziellem Titel heißt – ist eines von bisher 15 durch NER300 geförderten Projekten und mit Sicherheit eines der ersten, welches bereits planmäßig konkrete Produktionsmengen liefert. Außerdem ist es ein klares Bekenntnis der EU, dass ich seit Jahren gefordert hatte und welches bestätigt, dass es mit Biokraftstoffen weiter geht!

Unsere Innovationstätigkeit und Technologieführerschaft sichert einerseits unsere Wettbewerbsfähigkeit und eröffnet andererseits neue Märkte und Geschäftsfelder, die weitere Wachstumsmöglichkeiten bieten und langfristig zur Stabilität des Unternehmens beitragen. Insbesondere die zukünftige Vermarktung von Koppelprodukten unserer Produktion – also z. B. der Sterole – macht uns darüber hinaus unabhängiger von der augenblicklichen, teilweise immer noch unklaren Gesetzeslage für die weitere Entwicklung der Biokraftstoffe. Die Biokraftstoffindustrie ist im Vergleich zur Mineralölwirtschaft immer noch eine sehr junge Industrie und bietet Innovationspotential in vielen Bereichen. Wir wollen mit unserer Innovationskraft die sich bietenden Chancen nutzen und unseren Vorsprung gegenüber dem Wettbewerb ausbauen. Wir machen viele Dinge anders als unser Wettbewerb und manchmal dauert es eben etwas länger bis die Dinge greifen und sich am Markt durchsetzen.

Sehr verehrte Damen und Herren,

im Folgenden möchte ich nun

- auf die wesentlichen Konzernkennzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres eingehen

bevor ich danach noch einige Worte sagen werde

- zu den aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie

- zu den Kernthemen, die uns im Geschäftsjahr 2014/2015 beschäftigen

Der Konzernumsatz in Höhe von 733,8 Millionen Euro lag 4,1 % über dem des Vorjahres. Dies ist insbesondere deshalb eine große Leistung, weil wir im Markt mit sinkenden Produktpreisen zu kämpfen hatten. Einige unserer Mitwettbewerber konnten diesen Preisverfall nicht ausgleichen und haben wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Das Konzern-Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen - also das EBITDA - lag bei 36,2 Millionen Euro und ist das zweihöchste der bisherigen Unternehmensgeschichte. Es lag 32,6 Millionen Euro ÜBER dem EBITDA des Vorjahres.

Das Konzern-EBIT erreichte 10,9 Millionen Euro. Und damit ein Plus von 30,9 Millionen gegenüber dem Vorjahr.

Wir verfügen über eine Eigenkapitalquote von 61 %.

Im Segment Biodiesel konnte die Rekordproduktion von 420.315 Tonnen und ein Umsatz von 458,2 Millionen Euro erzielt werden.

Im Segment Bioethanol inklusive Biomethan belief sich der Umsatz auf 257,8 Millionen Euro. Die Bioethanolproduktion lag mit 207.570 Tonnen ebenfalls auf Rekordniveau. Trotzdem ist im Bereich Ethanol noch Potenzial vorhanden, das wir in den nächsten Jahren heben wollen.

Die Leistung der Biomethanproduktion lag mit 323 GWh auf sehr hohem Niveau. Auch hier steckt noch weiteres Potential in unseren bestehenden Anlagen.

Wir haben im Geschäftsjahr 2013/2014 Investitionen in Höhe von 6,5 Millionen Euro getätigt - vor allem in die Verfahrensentwicklung und den Bau der Sterolproduktion sowie in den Ausbau der Biomethanproduktion aus Stroh am Standort Schwedt und in die Optimierung der bestehenden Anlagen im Hinblick auf Kapazitätssteigerungen sowie die Verbesserung von Ausbeuten und Energieeffizienz.

Insbesondere das Projekt zur Sterolproduktion dient dabei der Erschließung eines neuen Marktes – außerhalb des Biokraftstoffsegments – um die Wertschöpfung aus dem Rohstoff Rapsöl weiter zu erhöhen. Sterole sind Fettbegleitstoffe, die unter anderem als Nahrungsergänzungsmittel zur Senkung des Cholesterinspiegels Verwendung finden.

Die Verfahrensentwicklung für die Sterolproduktion haben wir im Geschäftsjahr 2013/2014 abgeschlossen. Der Bau der Anlage mit einer Jahreskapazität von 450 Tonnen wurde im vierten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres begonnen. Der Probetrieb der Anlage soll planmäßig im Sommer 2015 starten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

erlauben Sie mir an dieser Stelle einen Blick auf die Fortsetzung der Unternehmensentwicklung im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2014/2015 zu werfen und zu den aktuellen Rahmenbedingungen sowie den Kernthemen im laufenden Geschäftsjahr überzuleiten.

Im 1. Quartal 2014/2015 haben wir einen Konzernumsatz in Höhe von 162,1 Millionen Euro erzielt. Dies ist ein Rückgang von 23,5 % im Vergleich zum 1. Quartal des vorangegangenen Geschäftsjahres. Die wesentlichen Gründe dafür liegen in der Reduzierung unserer Handelsgeschäfte mit Biokomponenten sowie der Aufgabe des Handels mit fossilem Dieselkraftstoff. Weiterhin hat das anhaltend niedrige Preisniveau für unsere Biokraftstoffe zu dieser Entwicklung beigetragen.

Das wird deutlich wenn wir die Produktionsmengen im 1. Quartal 2014/2015 betrachten. Wir haben insgesamt 173.060 Tonnen flüssige Biokraftstoffe produziert. Das ist abermals ein Plus von 13 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Vor dem Hintergrund des Umsatzrückgangs ist es umso erfreulicher, dass wir im gleichen Zeitraum unser EBITDA auf 14,1 Millionen Euro und damit um 38,2 % steigern konnten.

Das gleiche gilt für das erzielte EBIT, welches bei 8,5 Millionen Euro und damit sogar 80,9 % über dem Vorjahr lag.

Die Eigenkapitalquote und die Nettofinanzverbindlichkeiten bewegten sich auch im 1. Quartal 2014/2015 auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2013/2014.

An dieser Stelle kann ich Ihnen mit Blick auf die bevorstehende Veröffentlichung unserer Ergebnisse für das 1. Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres bereits mitteilen, dass sich der positive Trend auch im 2. Quartal 2014/2015 fortgesetzt hat. Dies hat dazu geführt, dass wir am Montag unsere Ergebnisprognose für das aktuelle Geschäftsjahr erhöht und eine entsprechende Ad-hoc-Mitteilung veröffentlicht haben.

Wir erwarten für das Geschäftsjahr nun ein EBITDA in der Bandbreite von 36 – 44 Millionen Euro und ein EBIT von 14 – 22 Millionen Euro.

Wir werden unseren vollständigen Bericht zum 1. Halbjahr 2014/2015 in der kommenden Woche am 5. Februar 2015 veröffentlichen.

Meine Damen und Herren,

wenn ich nun zur Kommentierung der gegenwärtigen politischen Rahmenbedingungen komme, kann ich die positiven Nachrichten leider nicht fortsetzen.

Vor genau einem Jahr hatte ich Ihnen bereits davon berichtet, dass sich die wichtigste gesetzliche Grundlage unserer Geschäftstätigkeit auf europäischer Ebene – die RED – in Überarbeitung befindet. Dabei geht es um die Bestätigung oder Anpassung der verbindlichen Ziele für den Anteil von Biokraftstoffen der 1. Generation – also Bioethanol und Biodiesel – als auch der 2. Generation oder der sogenannten „advanced biofuels“. Unter „advanced biofuels“ werden dabei Biokraftstoffe aus Nicht-Nahrungsmittelrohstoffen verstanden, also solche, die z. B. aus Algen, Abfall, Klärschlamm oder auch aus Stroh hergestellt werden.

Des Weiteren geht es in der Diskussion um die Anpassung der RED auch darum, „ob“ und „in welcher Höhe“ die Anrechnung von iLUC-Faktoren auf die CO₂-Bilanz der Biokraftstoffe ab 2020 verpflichtend erfolgen soll.

iLUC steht dabei für „indirect land use change“ – übersetzt „indirekte Landnutzungsänderung“.

Der iLUC-Faktor ist ein CO₂-Emissionsfaktor, mit dem Biokraftstoffe zusätzlich belegt werden sollen. Und zwar mit der Begründung, dass für den Einsatz von Getreide und Ölsaaten für die Biokraftstoffproduktion Anbaufläche benötigt wird, die ansonsten für den Anbau von Nahrungs- oder Futtermitteln zur Verfügung stehen würde. In der Konsequenz müssten also neue Anbauflächen für die Nahrungs- und Futtermittelproduktion z. B. durch die Rodung von Regenwald gewonnen werden. Dieser negative Effekt der Urwald-Rodung auf die CO₂-Bilanz soll über den iLUC-Faktor auf den Biokraftstoff umgelegt werden.

Nach wie vor finde ich diese Diskussion aberwitzig. Wenn man bedenkt, dass in 2015 in den USA ca. 55 Millionen m³ Ethanol, in Brasilien knapp 30 Millionen m³ Ethanol und in Europa vielleicht gerade einmal 5 Millionen m³ Ethanol aus Getreide und Zucker hergestellt werden, dann frage ich mich schon, warum die Diskussionen um iLUC in BRÜSSEL, für die EU geführt werden müssen.

Noch vor wenigen Jahren hat die EU Flächenstilllegungsprogramme finanziert, um die in der EU überschüssig produzierten Nahrungs- und Futtermittel nicht zu noch höheren Kosten entsorgen zu müssen oder zu Dumpingpreisen in die Dritte Welt zu exportieren. Heute werden die Ernteerträge von genau diesen Stilllegungsflächen dafür verwendet, um Biokraftstoffe zu produzieren. Es gibt also in Europa definitiv keinen Grund für eine iLUC-Diskussion.

Bereits vor über einem Jahr wurde im Europäischen Parlament die Diskussion um die Richtlinienänderung sowie um die konkreten, zu verabschiedenden Biokraftstoffziele begonnen. Sie ist bis heute aber immer noch nicht abgeschlossen.

Bereits vor einem Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle hier gesagt, dass ich nicht damit rechne, dass es in 2014 zu einer Einigung auf europäischer Ebene und zur Verabschiedung der Änderung der RED kommen wird, da insbesondere die unterschiedlichen Auffassungen und die wissenschaftliche Unsicherheit zur Berechnung der iLUC-Faktoren eine zu große Hürde darstellen.

Leider habe ich damit Recht behalten und wir haben bis heute immer noch keine verbindliche gesetzliche Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Strategie und unserer Geschäftstätigkeit.

Immerhin – seit letzter Woche steht das Thema in der Europäischen Kommission wieder auf der Tagesordnung. Die zweite Lesung wurde am 21. Januar 2015 begonnen. Ein Abschluss ist eventuell im Sommer 2015 zu erwarten.

Die aktuelle Diskussionsgrundlage sieht eine Begrenzung der Biokraftstoffe der 1. Generation auf 7 % sowie eine Unterquote für „advanced biofuels“ in Höhe von 2,5 % vor.

Der für die Leitung der Diskussion zuständige Abgeordnete Nils Torvalds hat bereits im Vorfeld der zweiten Lesung in einem Interview mit der Publikation „European Voice“ seinen Standpunkt klar gemacht:

Er hat Verständnis dafür, dass die auf mehrere Jahre angelegten Investitionen in Anlagen für Biokraftstoffe der 1. Generation durch die Anpassung der RED nicht grundsätzlich in ihrer Amortisation gefährdet werden dürfen, ABER er sieht perspektivisch trotzdem ein klares AUS für die Förderung von Biokraftstoffen der 1. Generation.

Ob dies zugunsten der stärkeren Förderung der sogenannten „advanced biofuels“ erfolgen soll, dazu hat sich Nils Torvalds bisher nicht geäußert.

Aber OHNE die Biokraftstoffe der 1. Generation ist das EU-Ziel, bis 2020 10% des Energieverbrauchs im Transportbereich durch Biokraftstoffe zu ersetzen, absolut utopisch.

Und dies, *meine sehr geehrten Damen und Herren*, bringt mich zu unserer größten strategischen Herausforderung im Moment und in naher Zukunft und zu unserer beständigen Forderung an die Politik:

Ohne die Biokraftstoffe der 1. Generation geht es nicht! Und der Anteil an Biodiesel und Bioethanol, der heute in der EU verbraucht wird, macht sowohl ökonomisch als auch ökologisch Sinn.

ABER wir brauchen vor allem ein klares Bekenntnis zu Biokraftstoffen der 2. Generation durch verbindliche Ziele und Fördermechanismen

- damit wir unsere Innovationstätigkeit ungemindert fortsetzen können und
- damit ein echter Absatzmarkt für Biokraftstoffe der 2. Generation entsteht, der die profitable Vermarktung ermöglicht und somit die Amortisation unserer Investitionen in Forschung und Entwicklung gewährleistet.

Wir haben insbesondere mit unserer Anlage zur Produktion von Biomethan aus Stroh bereits den Beweis erbracht, dass die Herstellung von Biokraftstoffen der 2. Generation in entsprechender Dimension technisch, nachhaltig und effizient möglich ist. Dies wird mit der Förderung des Ausbaus der Schwedter Anlage unter NER300 auch gewürdigt. Aber es bedarf nun auch noch einer deutlichen Bekundung des politischen Willens FÜR Biokraftstoffe der 2. Generation in Form von konkreten, verbindlichen, verpflichtenden und langfristigen Zielen. Wir sind wieder einmal in Vorleistung gegangen. Und das natürlich auch mit IHRER Unterstützung! Nun ist die Politik am Zug.

Wir sind natürlich mit dieser Forderung als VERBIO AG, aber auch als Mitglied in verschiedenen Verbänden auf deutscher und europäischer Ebene ständig präsent, um das Bewusstsein der Politiker und Abgeordneten dafür zu schärfen.

Neben der Überarbeitung der RED, deren Ergebnis wir mit Spannung erwarten, hat das Jahr 2015 für uns im deutschen Markt durch die Einführung der Treibhausgasminderungsquote neue Spielregeln gebracht.

Seit 1. Januar gilt in Deutschland nicht mehr die energetische Quote von 6,25 % Biokraftstoffanteil, die durch die Mineralölgesellschaften in Verkehr zu bringen sind, sondern es gilt eine Treibhausgasminderungsquote von 3,5 %.

Das bedeutet, durch die Summe, der in Verkehr gebrachten Biokraftstoffe, ist eine Verringerung der Treibhausgasemissionen um insgesamt 3,5 % sicherzustellen. Ist das nun viel oder wenig? Was bedeutet das für VERBIO? Was müssen Sie sich darunter vorstellen?

Lassen Sie es mich so kommentieren: Die Biokraftstoffe der 1. Generation, die momentan verfügbar sind, erreichen bereits ein sehr hohes THG-Minderungspotential in Höhe von 60 – 70 %.

Nach unseren Berechnungen sind daher zur Erreichung einer Gesamtreduktion von Treibhausgas-Emissionen in Höhe von 3,5 % etwas weniger Biokraftstoffe erforderlich, als bisher im Rahmen der energetischen Quote von 6,25 % in Verkehr zu bringen waren.

Nun bedeutet das aber keinen Grund zur Sorge um unser Geschäft und unser Wachstum. Wir sehen keine Gefahr für den stabilen Absatz unserer flüssigen Biokraftstoffe Bioethanol und Biodiesel.

Ich gebe zu, dass wir aber noch vor wenigen Monaten etwas Sorge um unser Geschäftsmodell mit der Vermarktung der Quote aus dem Biomethanverkauf hatten. Denn wir sind davon ausgegangen, dass diese zusätzlichen Quotenmengen zur Erfüllung der Treibhausgasminderungsquote in Höhe von 3,5 % nicht benötigt werden.

Inzwischen stehen wir aber auch diesem Thema gelassener gegenüber, denn wir haben bereits wesentliche Mengen der Biomethanquote erfolgreich unter den neuen Bedingungen platziert.

Und trotzdem muss ich in diesem Zusammenhang deutlich sagen: die aktuelle Treibhausgasminderungsquotenregelung benachteiligt extrem CO2-effiziente Biokraftstoffe der 2. Generation, wie unser Biomethan aus 100 % Reststoffen!

Weil die Treibhausgasminderungsquote mit 3,5 % zu niedrig festgesetzt wurde, sodass bereits mit den in größeren Mengen verfügbaren Biokraftstoffen der 1. Generation diese Quote problemlos zu erfüllen ist, wird es keine signifikante weitere Investitionstätigkeit bei den Biokraftstoffen der 2. Generation geben. Denn sie werden zur Erfüllung der gegenwärtig festgelegten Treibhausgasminderungsquote einfach nicht benötigt. Sie werden vom Markt verdrängt. Ihre Weiterentwicklung wird gehemmt. Das widerspricht eindeutig dem Ziel der Europäischen Kommission, die Biokraftstoffe der 1. Generation als „Auslaufmodelle“ zu behandeln.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie geht es weiter mit unserem Biomethan?

Wie ich eingangs bereits gesagt habe, haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013/2014 nach anfänglichen Schwierigkeiten, die Produktion weiter stabilisiert und konnten die Leistung der Biomethananlagen in Schwedt und Zörbig mit einer Produktion von 323 GWh sehr zufriedenstellend ausschöpfen.

Einige Marktteilnehmer, aber auch viele Journalisten hat dies gewundert. Mir wurde sehr oft die Frage gestellt, welche negativen Auswirkungen denn die Überarbeitung des EEG in Bezug auf unser Biomethangeschäft habe. Ich konnte glücklicherweise immer wieder antworten: KEINE. WIR sind von diesen Änderungen nicht betroffen. Denn WIR sind ganz bewusst einen anderen Weg gegangen und sind eben nicht auf den Zug der Verstromung von Biogas aufgesprungen, die im Rahmen des EEG gefördert wurde und mit der EEG-Novelle im letzten Jahr zu einem Sterben zahlreicher Biogasprojekte und Biogasanlagen geführt hat.

Konventionelles Biogas in der Verstromung in Deutschland ist tot! Inzwischen sehen viele Experten die Zukunft von Biomethan in der Mobilität nach dem VERBIO-Modell.

Und DAS hatten wir bereits vor 5 Jahren erkannt, als wir mit der Entwicklung unserer Biomethananlagen und der strategischen Ausrichtung der Vermarktung im Biokraftstoffbereich begonnen haben.

Wir haben den richtigen Ansatz und die richtigen Dimensionen gewählt. Und wir haben mit unseren Anlagen bewiesen, dass Biomethan durch die „economy of scale“ eben auch effizienter und kostengünstiger zu produzieren ist, als in den kleinen landwirtschaftlichen Anlagen, die auf das EEG gesetzt haben.

Damit eröffnen sich für uns heute und in Zukunft Vermarktungsmöglichkeiten im Kraftstoffmarkt, aber eben nicht nur dort, sondern z. B. auch in der chemischen Industrie.

Biomethan ist ein Kohlenwasserstoff und damit eine Basiskomponente für zahlreiche chemische Prozesse.

Dies ist ebenfalls ein Ansatz, um durch den Eintritt in ein neues vielversprechendes Geschäftsfeld unabhängiger zu werden von der instabilen und teilweise widersprüchlichen Gesetzgebung in Bezug auf den Biokraftstoffmarkt.

Sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Sie sehen, dass es uns nicht an Ideen, Projekten und Innovationskraft fehlt, um das Geschäft der VERBIO AG auf Wachstumskurs zu halten.

Neben unserem eigenen Einsatz und dem Einsatz unserer Mitarbeiter benötigen wir dafür natürlich auch weiterhin Ihre Rückendeckung und Ihre Unterstützung.

Mir ist bewusst, dass dies bei dem Auf und Ab unseres Aktienkurses auch für Sie eine Herausforderung darstellt und ich bedanke mich im Namen des gesamten Vorstands und des Aufsichtsrats bei Ihnen für Ihre Treue und das entgegengebrachte Vertrauen.

Ich hoffe, ich konnte Sie durch meine Ausführungen darin bestärken, auch künftig mit uns gemeinsam diesen Weg zu gehen.

Das Stichwort Aktie bringt mich nun zu unserem heutigen Tagesordnungspunkt 5:

Dieser sieht die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals vor.

Das bisher bestehende und nicht ausgenutzte genehmigte Kapital läuft erst am 3. Juli 2017 aus. Die Ermächtigung soll jedoch um verschiedene Aspekte erweitert werden. Die wesentlichen Bestandteile sollen dabei aber der bisherigen Fassung entsprechen. Die bestehende Ermächtigung soll mit Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben werden.

Um den Handlungsspielraum der Gesellschaft im Hinblick auf etwaige Kapitalerhöhungen zu erweitern, möchten wir Sie bitten, der Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals in Höhe von 31,5 Millionen Euro zuzustimmen. Das entspricht 50 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals.

Auch wenn derzeit keine Kapitalerhöhung geplant ist, versetzt diese Ermächtigung den Vorstand in die Lage, die Eigenkapitalausstattung der VERBIO AG gerade auch im Hinblick auf die vom Vorstand verfolgte strategische Weiterentwicklung des Konzerns und der gezielten Ausweitung der Geschäftsaktivitäten in dynamischen Märkten anzupassen.

Die Bedingungen des neuen Beschlusses über das genehmigte Kapital entsprechen weitestgehend denen des bestehenden Beschlusses. Der Vorstand wird jedoch darüber hinaus mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das genehmigte Kapital zur Bedienung von Erwerbspflichten oder Erwerbsrechten auf Aktien der Gesellschaft, die mit Vorstandsmitgliedern im Rahmen der Regelungen zur Vorstandsvergütung vereinbart wurden oder werden, zu nutzen.

Das von der Hauptversammlung 2011 gebilligte Vergütungssystem für den Vorstand sieht variable Vergütungsbestandteile vor, die einen Anreiz für eine langfristige, auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit angelegte Unternehmensführung setzen. Diese können statt in bar durch Aktien der Gesellschaft erfüllt werden.

Ich versichere Ihnen, dass jeglicher Gebrauch dieser Ermächtigung allein dem Ziel folgt, langfristigen und kontinuierlichen Wertzuwachs für VERBIO und damit für Sie als Aktionäre zu gewährleisten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor ich zum Abschluss komme, möchte ich es nicht versäumen auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VERBIO AG und der Tochtergesellschaften für Ihren Einsatz und Ihr Engagement zu danken.

Darüber hinaus gilt mein persönlicher Dank auch meinen Vorstandskollegen und unserem Aufsichtsrat für eine stets angenehme und konstruktiv kritische Zusammenarbeit auf dem oft steinigen Weg zu unserem gemeinsamen Ziel.

Wir hatten die Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2014/2015 mit einem Umsatz von 500 – 600 Millionen Euro und einem EBITDA von 25 – 35 Millionen Euro verhalten gewählt, weil wir nicht sicher waren, welche Auswirkungen die Einführung der THG-Quote in Deutschland sowie die Anpassung der RED auf europäischer Ebene mit sich bringen werden.

Zur Halbzeit blicken wir optimistisch zurück und ebenso optimistisch nach vorn und haben deshalb entsprechend der Ad-hoc-Mitteilung vom Montag die Prognose für das laufende Geschäftsjahr mit der gebotenen Vorsicht angehoben. Wir erwarten jetzt ein EBITDA Höhe von 36 - 44 Millionen Euro und ein EBIT in Höhe von 14 – 22 Millionen Euro.

Deshalb möchte ich mit einer Aussage schließen, die ich immer wieder auch im Arbeitsalltag betone und die für VERBIO Maxime ist: Je größer die Herausforderung, umso besser!

Wir haben die hinter uns liegenden Herausforderungen gemeinsam erfolgreich gemeistert und wir werden uns auch den vor uns liegenden couragiert und zielbewusst stellen.

Das ist mein Versprechen an Sie.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.